

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1804**

24.3.1804 (Nr. 48)



Carlsruher

Zeitung.

Sonabend 8

den 24. März.

18

04



Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Wien. Hamburg. Mainstrom; Kurerzkanzlerische und kurhessische Bekanntmachung. Paris; merkwürdige Thatfachen wegen der Verschwörung; Nachrichten von Algier; Anekdote über Pichegrus Verhaftung; der König von England noch todt krank. Strasburg; mehrere Gefangene werden nach Paris geführt. Constantinopel; Vereinigung der türkischen Flotte mit der russischen; Ruhe in Romelien und Egypten.

## Deutschland.

Wien vom 14 März.

Se. kurf. Durchl. zu Pfalz haben durch ihren hiesigen Anwalt die Belehrung über die neuacquirirte Entschädigungslande beim Reichshofrath nachsuchen lassen.

Der kurwürtemb. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am k. k. Hofe, Hr. Graf von Truchses ist bereits dahier eingetroffen.

Es wird hier seit einiger Zeit an der Organisation der schwab. östreich. Lande gearbeitet.

Hamburg, vom 15 März.

Durch eine Staffette geht so eben aus Husum die Nachricht ein, daß daselbst am 14. des Abends 5 engl. Posten angekommen sind. Die Nachrichten in Absicht des Befindens Sr. großbritannischen Majestät lauten, wie man vernimmt, günstig.

Mainstrom, vom 21 März.

Am 17 d. Morgens passirte ein russ. Courier, von Paris kommend, durch Frankfurt nach Petersburg.

Von Seiten der zu Frankfurt niedergesetzten kurfürstl. erzkanzlerischen und kurhessischen Exekutionskommission ist folgende Bekanntmachung erlassen worden: Alle diejenigen geistlichen Individuen, Diener und Gläubiger, welche sich in dem Falle befinden, bey denen zur Vollziehung des durch allerhöchst kais. Maj. und das

deutsche Reich genehmigten Deputationshauptschlusses vom 25 Febr. 1803 für die hochl. kur- und oberheissischen Kreise beauftragten höchsten Exekutionshöfen, Kurerzkanzler und Kurhessen, unsern gnädigsten Kommittenten, gegründete Beschwerden anbringen und rechtliche Hilfe suchen zu müssen, wird von hierdurch von unterzeichneten, zur Behandlung aller und jeder in obigen Auftrag einschlagenden Gegenstände gnädigst ernannten Subdelegation zur Nachricht und Maassnahme bekannt gemacht, daß sie nicht nur ihre Vorstellungen in duplo einzureichen, sondern auch diesen ihren Vorstellungen, zu mehrerer zweckmäßigen Beförderung und Abschneidung aller deputationsschlußwidrigen Weitläufigkeiten, sogleich überzeugende und hinlänglich beglaubigte Beweise ihres Gesuches, nämlich die Diener durch ihre Dienstansstellungsexerpte und Besoldungsdekrete, nebst den von den Behörden, bey welchen sie ihre Befriedigung gesucht haben, etwa erhaltenen abschlägigen Antworten oder Dekreten, und zwar letztere ebenfalls in forma probante beizufügen haben. — Frankfurt, im kurfürstlichen Kompostell, den 8 März 1804. Von Subdelegation wegen. Freih. v. Kieningen, kurerzkanzlerischer geheimer Rath. Freih. Seylings v. Alheim, kurhessischer geheimer Rath.

(N. d. M. 3.)



## Frankreich.

Paris, vom 17 Merz.

Es zeigt sich immer mehr, daß die so glücklich entdeckte Verschwörung die ausgedehntesten ramifications hatte. Täglich erhält man davon neue Beweise. Einen Tag theilt man sich insgeheim, und noch mit Ungewißheit die Namen von einigen Personen mit, die an der Konspiration Antheil genommen hatten, und am Tage darauf erhält man schon die unwiderleglichsten Beweise ihrer Schuldbarkeit. Jeden Tag vernimmt man mit Staunen und mit Abscheu, daß die verschiedensten Leute auf derselben Linie miteinander stehen, und daß in dem schändlichsten Project, zu der größten Zusamie, Krieger und Mordmörder, Chefs und Troshuben mitgewirkt haben.

Man versichert, daß die gerichtlichen Verhöre, welche man mit den Verschwornen vorgenommen hat, so gut als geendigt sind.

Die Gensd'armie folgt der Spur von 4 Leuten, schreibt man von Laval, die zu Fuß von Paris gekommen sind, und nur Nachts auf Nebenwegen, durch Wälder, von Mayerhof zu Mayerhof, reisen. Sie machen nur 4 bis 5 Meilen in 24 Stunden. Sie nehmen ihre Wegweiser auf dem Land. Einem derselben, der 3 Meilen weit mit ihnen gieng, gaben sie 4 Louis-d'or. Zwey von diesen Reisenden haben wunde Füße. Es scheint, sie sind nicht gewohnt, zu Fuß zu gehen. Sie waren nicht zu Fuß nach Paris gekommen, und hatten auch nicht das Vorhaben, zu Fuß aus Paris fortzugehen. Man wird vermuthlich bald ihre Arrestation erfahren.

Das Amtsblatt theilt nun einen umständlichen Bericht von demjenigen mit, was wir schon kurz von Algier angeführt hatten. Man wird sich erinnern, daß die Ursache, warum der Dey von Algier den engl. Agenten Falcon forttransportiren ließ, war, weil man in dessen Haus türkische Frauenzimmer versteckt fand, die er verheelt hatte. Nun wollte Nelson den Dey zwingen, diesen Falcon wieder feyerlich aufzunehmen. Der Dey antwortete, er wolle mit dem Kommandanten der engl. Flotte selbst sprechen. Er kam mit 12 bis 15 Offizieren und einem Dolmetscher. Der Dey erklärte ihm die Ursache, die er gehabt habe, den Falcon fortzu-

jagen, und fügte bey, daß er sich nie entschließen würde, ihn wieder anzunehmen. Jeder andre Agent würde eine gute Aufnahme erhalten, wenn die engl. Regierung seinen Unterthanen 180,000 Piafter wolle bezahlen lassen, die man ihnen schuldig ist. Er beklagte sich überdies, daß der König von England 2 Briefe, die er an ihn geschrieben, um ihn von der Aufführung seines Agenten zu unterrichten, unbeantwortet gelassen hätte, und wiederholte, daß er den Hrn. Falcon nie wieder annehmen würde, daß er weder Mannschaft noch Schiffe zurückgeben wolle, und daß seine Corlares Befehl hätten, wie ehemals, alle feindliche Schiffe zu nehmen, wenn sie auch gleich mit engl. Pässen versehen wären, indem diese Pässe nicht anders, als den eingegangnen Traktaten zuwider, gegeben werden könnten. Er schloß mit den Worten: „Wenn dein König selbst sich hier, wie Falcon, betragen hätte, ich würde ihn gerade eben so fortgeschickt haben.“ Der engl. Kommandant schwieg und entfernte sich. Am 26. ließ Nelson bey dem Dey um eine 2te Unterredung anfragen. Er war mit 7 Linien-schiffen und einer Fregatte in der Nähe von Algier erschienen. Der Dey ließ ihm zur Antwort sagen: jede weitre Erklärung wäre überflüssig; er sey bereit, sich zu vertheidigen, wenn man ihn angriffe. In der That traf auch der Dey alle Maasregeln zur Vertheidigung. Den 27. und 28. wurde die engl. Division noch mit 2 Linien-schiffen und einer Brück verstärkt. Der Wind hätte eine Unternehmung gegen Algier begünstigen können. Aber das Geschwader blieb auf der hohen See. Am 29. entfernte es sich, und kam seitdem nicht wieder. Der Dey bewies bey dieser Gelegenheit viele Besigkeit und Geistesgegenwart.

Paris, vom 18 Merz.

Man erzählt hier folgende Geschichte über Pichegrü's Verhaftnehmung, die zugleich tiefe Blicke in das menschliche Herz thun läßt. Die Person, die Pichegrü auslieferte, war vor der Revolution Bedienter. Gen. Pichegrü hatte ihm bey seiner Armee einen Platz bey der Proviantadministration verschafft. Hier verdiente er einiges Geld, das er aber bey seiner unordentlichen Lebensart bald wieder durchbrachte. Als Pichegrü Mitglied des gesetzgebenden Corps war, lebte er mit einem Frauenzimmer, Namens Susannä, bis zu seinem Exil nach Cap-



ne. Dieser begegnete Vichegrü auf der Straße, und bat sie um einen sichern Zufluchtsort. Sie willigte in diese Bitte. Wie groß war aber Vichegrüs Ersäunen, als ihm von seiner ehemaligen Maitresse ihr Liebhaber und augenblicklicher Wohlthäter vorgestellt ward, und er die Entdeckung machte, daß es der nämliche sey, den er durch seine Unterstützung aus dem Staube gehoben habe. Durch dieses glückliche Zusammentreffen der Umstände hielt Vichegrü sich für um so sicherer, und ward in dieser angenehmen Erwartung durch das Theilnehmende Betragen beyder bestärkt. Nun wurden folgende Verabredungen getroffen: Vichegrü sollte einstweilen bey der Casanne wohnen, und der Liebhaber wolle in seinem Hause, in der Straße Chabonais schlafen, bisweilen geschah es aber auch, daß nach einem frohen Besuch alle 3 zusammen blieben, dort frühstückten, das Mittags- und Abendessen einnahmen, und daselbst schliefen. In dieser Zeit hatte der Liebhaber dem Vichegrü angeboten, für seine Rechnung 12,000 Franken unterzubringen. Mit diesem Betrüge aber noch nicht zufrieden, fragte er den General ohne Umschweife, wie viel Geld ihm noch übrig bleibe. Fünfundzwehtausend Franken war die Antwort. Man kam dahin überein, daß er diesen letzten Zehrpfenning hergeben, und dafür, so lange die Gefahr dauerte, durchaus unterhalten werden sollte. Dieser Contract ward durch ein glänzendes Abendessen besiegelt. Nach demselben trug aber der Liebhaber dem Generale seine Bedenklichkeiten vor, so lange in derselben Wohnung zu bleiben, und schlug ihm vor, gleich diese Nacht in seinen Zimmern, in der Straße Chabonais, zu schlafen. Vichegrü willigt ein, der Verräther führt ihn Abends um 11 Uhr hin, schließt ihn wohlbedächtig ein, und giebt ihm einen von den doppelten Schlüsseln. Der arglose Vichegrü merkt nicht, daß er eine heimliche Thür nicht verschließt, durch welche die Genéds armen, unter seiner Aufsührung, den tief schlafenden General überrumpelten. Außer den sieben und zwanzig tausend gestohlenen Franken erhielt er noch die bestimmte Belohnung von 100,000 Franks. (M.d.S.Z.)

Das officielle Journal sagt heute: „Die letzten Nachrichten aus England melden, daß der König gefährlich krank ist, daß das Podagra sich auf die Brust gezogen, daß er eine vollkommene Wassersucht hat, und daß sein Verstand in völliger Zerrüttung ist.“

Ein Handelsmann zu Gent hat Nachrichten aus London vom 3. März erhalten, welche melden, daß, bey dem Abgang des Kouriers, der König sehr schlecht war, und man alle Hoffnung zu seiner Wiedergenesung aufgegeben hatte.

Strasburg vom 18. März.

Gestern früh wurden hier ungefähr 10 in die Verführung verwickelte Personen, meistens Emigranten, arretirt. Unter denselben sind der ehemalige Graf von Toulouse-Lantree, eine Frau von Klinglin, Schwägerin des Generals, auch ein kathol. Priester u. a. Auch wurde gestern gegen Mittag der franz. Gen. Desnoyers in einem hiesigen Wirthshaus in Verhaft genommen. Er hatte bekanntlich vor 3 Jahren die Militärcommission präsidirt, welche die Mitschuldigen von Vichegrü lossprach. — Mad. Lajolais, der Ersiedensrichter Lajolais, Demongee und seine Frau, sind mit der Genéds-armerie nach Paris abgeführt worden.“

Türke y.

Constantinopel, vom 18 Febr.

Wer hätte jemals geglaubt, daß eine türkische Flotte sich mit einer russischen vereinigen werde, um im mittelländischen Meer zusammen zu kreuzen, und um eine noch bisher unbekannte Absicht zu erreichen. Es war eine Zeit, wo die Politik der Pforte nicht leiden durfte, daß ein bewaffnetes russisches Schiff durch die Dardanellen Eingang fände. Alles hat sich geändert, und sogar politische Paradoxen sind in Wirklichkeit übergegangen. Es wird hier eine russische Flotte aus dem schwarzen Meer erwartet, sie soll aus 45 Schiffen von verschiedner Größe bestehen. Ein zahlreiches Geschwader wird auch hier bewaffnet, wird, vereinigt mit der russischen Flotte, in das Gewässer der sieben Inseln absegeln; was hernach geschehen wird, wozu diese kostspielige Verwendung abzielt, und warum eine solche Stellung genommen wird, muß die Zeit entwickeln. Zugleich werden auch viele Truppen nach Morea abgeschickt.

Sowohl in Romelien, wie auch in Egypten und in andern türkischen Provinzen ist die Ruhe und die Sicherheit hergestellt. Die Pforte hat diese Beruhigung meistens den russischen Konsulen zu verdanken, die überall die Völker ermahnen, ruhig zu seyn, und die auch dabey solche Drohungen einlegen, daß derjenige, der die Ruhe stört, auch zugleich die Ahndung der russischen



Beseidigung, die in der Nachbarschaft keine Zerrüttung leiden kann, auf sich ziehen wird. Der Schutz der Republick der sieben Inseln, den die Rußen mit der Pforte theilen, hat den russischen Einfluß und seine Theilnahme auch auf das Meer, das die türkischen Provinzen umgibt, ausgedehnt; Rußland theilt auch den Schutz der Meere mit der Pforte, und die Lage der sieben Inseln ist am Eingang des mittelländischen Meers aus dem adriatischen.

Man sieht aus dieser Vereinigung und Freundschaft, daß die Pforte ihre Neutralität ungehindert zu behaupten vermag, und daß die Zudringlichkeiten anderer Mächte, die jeder darum geworden hat, um die Pforte in eine Theilnahme des Kriegs einzuleiten, standhaft ausgeschlagen werden können, und ablehnen.

Auf das Vertrauen dieser Situation gestützt, haben sich viele Handelsleute nach Egypten, und in andre Seehäfen begeben, um den Handel, der bisher sehr verfallen war, herzustellen, und neue Communication zu eröffnen. Bemerkenswerth ist es, daß die Türken jetzt den Carneval eben so lustig halten, wie andre europäische und christliche Völker.

**Vermischte Nachrichten.**

Auch in Würzburg soll noch in diesem Jahr, nachdem die Würzburger gelehrte Anzeigen aufgehört haben, eine große allgemeine Litteraturzeitung von den Herren Professoren Hufeland, Paulus und Schelling angefangen werden, wenn anders ihre Bedingungen einen erwünschten Eingang finden. Zur Begründung eines solchen Unternehmens verlangen sie nemlich 20,000 Gulden Vorschuß, wovon 10,000 Gulden für Papier, und die andre Hälfte für Pressen, Lettern ic. verwendet würden. Nach und nach soll dieses Kapital der Regierung wieder zurück bezahlt werden.

Nach PrivatNachrichten, befindet sich auch der ehemalige Gen. Valence, Waffengefährte von Dümourier im J. 1792, unter den Verhafteten.

**Theater-Nachricht.**

Carlsruhe. Heute den 24. März wird aufgeführt: Der Wirrwar. Lustsp. in 5. Aufz. v. Kozebue.

Jahr. (Dienstgesuch.) In die Oberamtskanzley Jahr wird ein guter Scribent gesucht, der schon bei einem andern Oberamt practicirt hat, und gute Zeugnisse aufzuweisen im Stande ist.

Derselbe kann sogleich eintreten. Die nähere Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zu erfahren.

Jahr den 8. März 1804.

Oberamtsrath Bausch.

Königsbach. (Vorladung.) Johann Daniel Trauz, ein hiesiger Bürgersohn, des Schumacher Handwerks, lies sich einst zu Strasburg in französische Kriegsdienste anwerben, und man konnte, der angestellten Erkundigungen ungeachtet, von seinem Aufenthalt, Leben oder Tod, indessen nichts in Erfahrung bringen. Dieser Trauz, oder dessen allenfallsige Nachkommen, werden daher öffentlich ausgerufen, sich innerhalb 3 Monaten von jetzt an, dahier zu melden, und das in Pflegschaft laufende Vermögen von etwa 1000 fl. in Anspruch zu nehmen widrigenfalls es, bis er gesetzlich für tod gehalten werden kann, seinen hiesigen Geschwistern, auf ihr Ansuchen gegen Caution ausgefolgt werden wird. Königsbach d. 15. März 1804.

Staabsamt allda.

Biberach. (Vorladung.) Der Franz Joseph Eggert, dissidentiger Schutzverwandter, welcher sich Ehediskordien halber, besonders aber um seinen verschwenderischen unmoralischen Lebenswandel fortzutreiben zu können, von hier entfernt, und seine Ehefrau Rosalia Eggertin bösslich verlassen hat, wird auf die von gedacht seiner Ehefrau gegen ihn angebrachte Klagen anmit vorgeladen, innerhalb 4 Wochen vor untersezierter Stelle um so gewiesener zu erscheinen, um über obige Klage sowohl, als auch über seine Entfernung Red und Antwort zu geben, als ansonsten gegen denselben in Contumaciam vorgefahren, und er der Kurfürstl. Badi-schen Landen verwiesen werden wird. Biberach d. 10. März 1804.

Kurbadi-scher Stadtrath allda.

Weissenheim in der Ortenau. (Vorladung.) Der von hier gebürtige ledige Bürgersohn Andreas Kern, welcher schon gegen die 20. Jahre sich von hier entfernt und unter das Militair begeben hat, auch von seinem Aufenthalt, Leben oder Tod bis anhero noch keine Nachricht eingegangen ist, wird andurch vorgeladen, daß entweder er oder seine allenfallsige Leibeserben a Dato in Zeit von 3 Monaten, sich alhier einfänden und sein in Pflegschaft stehendes Vermögen in Empfang nehmen sollen, widrigenfalls wird ein solches nach fruchtlosem Verlaufe dieses Termins seinen Geschwistern gegen Caution ausgefolgt werden. Weissenheim in der Ortenau d. 1. Febr. 1804.